DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

Psychologie der Familiengründung mit Spendersamen

Dipl.Psych. Claudia Brügge
DI-Netz e.V. - Deutsche Vereinigung von Familien nach Samenspende

Vortrag: „Kinderwunsch Tage“ Berlin, 18. Februar 2017

Familien nach Samenspende

Geburtsfehler - oder - ganz normale Familie?

Technisiertes Fortpflanzungsgemurkse egoistischer Wunscheltern im Komplott mit der internationalen Fortpflanzungsindustrie - auf Kosten der Kinder...

„Da standen wir nun mit unserem Kinderwunsch aber ohne Samen. Das hatten wir wirklich nicht erwartet. Dank der Hilfe eines Samenspenders konnten wir dann doch noch unsere Familie gründen. Was haben wir ein Glück!“.

Was bedeutet es, wenn wir uns für eine Familiengründung mit Hilfe von Spendersamen entscheiden?

Welche Themen kommen auf uns zu?

1. Donogene Insemination bedeutet

- Keine genetische Verbindung des Kindes* zum Vater*
- Genetische Verbindung* des Kindes zu einem unbekannten* Mann außerhalb* der Familie
- Donogene Insemination: medizinische* Hilfe

2. Donogene Insemination bedeutet eine Fülle von inneren Themen im Vorfeld

- **Bionormativität** ist immer schon da
- Abweichung von der Norm/ Normvariante/ Anderssein
- Subjektive **Gefühle** von Trauer, Unsicherheit, Angst, Scham, Schuld, Sorge - Hoffnung
- Zulassen von **Teilöffentlichkeit** in eigener Intimität (PatientIn - medizinisches Team - Samenbank)
- Subjektive Bedeutung/Rolle des **Samenspenders**
- Unterschiedliche **Rollen beider Partner**
- Entscheidungen **Aufklärung** des Kindes ja – nein
- Entscheidungen Umgang mit dem **sozialen Umfeld**
- **Ungewissheit**
- Gewissheit: **Das Kind bekommt ein besonderes Thema* mit auf den Weg.**
- Antizipierte **Autonomie des Kindes**
- Subjektive Bedeutsamkeit der **Genetik**
- …

= Psychischer **Reflexions- und** psychologischer **Beratungsbedarf**.

Und: Diese Themen können später immer wieder aufkommen.

Entscheidung zur Familiengründung mit Samenspende

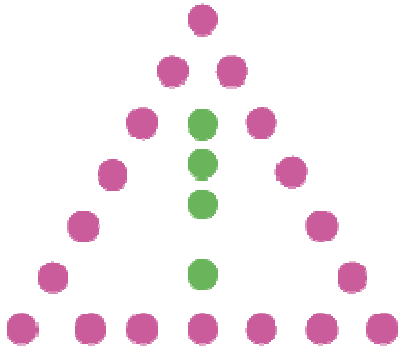
- Die Entscheidung zur Familiengründung mit Samenspende ist keine Lifestyle-Entscheidung.

- Menschen ziehen es vor, sich mit ihren eigenen Gameten und mit den Gameten ihres Partners fortzupflanzen.

Eine Samenspende zu nutzen war für uns nicht die erste Wahl…

Agenturfoto: mit Modell gestellt © Istock/Omgimages

…aber heute sind wir eine erstklassige Familie.



Allerdings:

Die Samenspende ist
nicht nur eine Behandlungsmethode
sondern ein bleibendes Familienthema.

Die Samenspende wird nicht vergessen!

Wie geht es den Eltern?

Wie geht es den Kindern?!

Motive der Eltern

- Eltern wollen einen möglichst normalen Familienalltag.
- Sie wollen gute Eltern sein.
- Sie wollen ihre Kinder schützen.

- Sie wollen sich selbst schützen vor Beschämung.

Aus dieser Motivlage heraus streben Eltern zwei verschiedene Familienmodelle an.

Variante A:

Verleugnung: **Familiengeheimnis**

Es ist nichts passiert. Wir sind exakt wie andere Familien auch. Uns unterscheidet nichts..

Agenturfoto: Mit Model gestellt: © Istock/Ridofranz

Variante B:

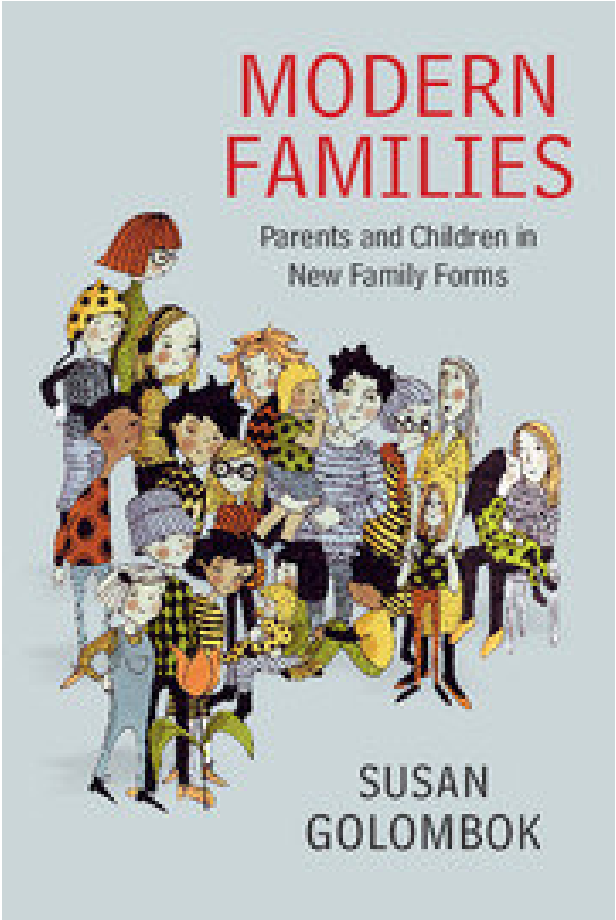
Offener Umgang und Integration der Samenspende

Wir sind wie andere Familien auch, es gibt allerdings noch Extrathemen - wegen der Samenspende. So wie viele Familien oft noch eigene Themen haben...

DI-Netz e.V.

Agenturfoto: Mit Model gestellt © Istock/omgimages

A) „Gut!“



Forschungsteam Susan Golombok (GB), empirische Forschung

Moderne Zeiten = Plurale Familienwelten

Familienbildung nach Samenspende ist eine Normvariante unter vielen.

Die kindliche Entwicklung ist psychopathologisch unauffällig.

Für eine gelingende Entwicklung zählt die Qualität der Familienbeziehung.

B) „Schwierig!“

Vgl. „Psychologisches“ auf www.spenderkinder.de, Oelsner/Lehmkuhl „Spenderkinder“

Strukturelle Störung des Familiensystems:

- Unausweichliche Parentifizierung des Kindes

- Polarisierte Familienpositionen:
  - angeregte, viel stärkere Mutter, mit Doppelbindung zum Kind
  - schwacher, vom Kind abhängiger „Josefsvater“
  - potenter, idealer, depersonalisierter, verantwortungsloser biologischer Vater
  - Kind in schwieriger Mittelposition

=> Keine aktive Förderung der Samenspende

Kritik

A) Reichweite der empirischen Studien GOLOMBOKs:

- kleine Stichproben, mit verschiedenen reproduktiven Methoden und verschiedenen Familienformen (Nivellierung),
- Langzeit
- keine tiefenpsychologische Erhebung

B) „Spenderkinder“ sind Kinder ihrer Zeit.

- (Behandlung 80er-90er Jahre).

  Erfahrungen mit der Samenspende sind zeit- und kontextgebunden.

  Konfundierung mit später Aufklärung unter ungünstigen Umständen:

  Vertrauensbruch, kein Zugang zur Kenntnis der Abstammung, Desidentifikation
- Othering
- Schädlichkeit des Opferdiskurses für die nächste Generation

Familienrealitäten im DI-Netz

SPENDER

SPENDER

Was trägt zur Normalisierung bei?

„Eintrittskarten“

Ausweg aus der ungewollten Kinderlosigkeit

Samenspende im medizinischen System

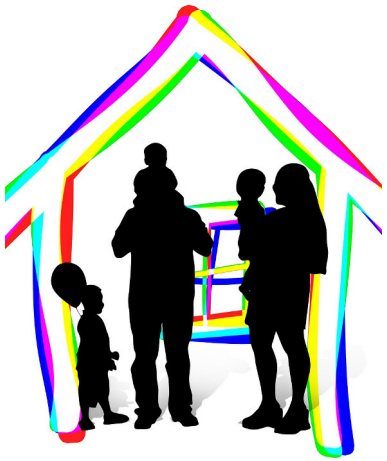
Schwangerschaft

Geburt

Gewöhnung und Zeit

Intendierte Elternschaft

Sprache Namensgebung, Metaphern



Wechselseitige Identifikation

Zuhause

Anerkennung des Vaters durch die Mutter

Bindung

Mut zur Autonomie und Selbstakzeptanz

Doing Family

Anerkennung des Vaters durch das Kind

Gelebte Beziehung

Vielfalt der Familienformen

DI-International

Elternverantwortung

Familienalltag,
Familienalltag,
Familienalltag,
Familienalltag…

Community:
Kontakt mit anderen Familien

Anerkennung durch Umfeld und Autoritäten

Familien-recht

Nichts trägt so viel zur Normalisierung bei wie der Kontakt der Familien untereinander.

Belastungsfaktoren

- Kommunikationsstörungen
  keine oder späte Aufklärung! Verleugnung der Samenspende als riskante Bewältigungsstrategie

- Bindungsunsicherheit, geringe Identifikation untereinander

- Persönlichkeitspathologien

  ? Geringe Familienähnlichkeit
  ? Isolation in Sachen Samenspende
  ? Geringe soziale Akzeptanz der DI, Rechtfertigungsdruck
  ? Geringe Familienressourcen
  ? Ausgeprägte Erziehungsschwierigkeiten
  ? Trennung der Eltern
  ?! Nicht-Identifizierbarkeit, Kontaktverweigerung des Spenders

These: Schuldhafte Zeugung ist ein universelles Thema zwischen Eltern und Kindern

Sándor Ferenczi (1929):

„Das Kind muss durch ungeheuren Aufwand von Liebe,
Zärtlichkeit und Fürsorge dazu gebracht werden,
es den Eltern zu verzeihen,
dass sie es ohne seine Absicht zur Welt brachten,
sonst regen sich alsbald die Zerstörungstriebe.“

Ins Leben kommen

manche Menschen
mit Hilfe einer Samenspende.
Und das ist
auch
gut so!

DI-Netz e.V.

Für die gesellschaftliche Anerkennung von Familien nach Samenspende!

NOT MY SPERM
ABSOLUTELY MY SON
Over 20 years of supporting donor conception families. Join today for information and support.
Donor Conception Network
dcnetwork.org

Niet mijn zaad,
helemaal mijn zoon

Vielen Dank!